



Beilage **SCHULE** NRW

Juli/August 2015

Historisch-politische Bildung

Schulkultur entwickeln –
Demokratie gestalten



Schulkultur entwickeln – Demokratie gestalten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei zahlreichen Schulbesuchen, aber auch an den beiden Demokratietagen NRW, die ich in 2011 und 2014 eröffnen durfte, war ich vom vielfältigen Engagement aller Beteiligten sehr beeindruckt.



Ich spreche viel und häufig mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern sowie mit Lehr- und Fachkräften über die Zukunft unserer Schulen. Dabei erlebe ich immer wieder Einigkeit über unser Ziel: Die Schulen der Zukunft sind demokratische Schulen, in denen Engagement für Menschenrechte, Freiheit, Demokratie, Partizipation und nachhaltige Entwicklung Lehrplan, Unterricht, Projekte, Partnerschaften und Schulkultur prägen.

Mit anderen Worten: Der Auftrag, sich aktiv für die Zukunft unserer Demokratie einzusetzen, muss neben der Vermittlung von Grundkompetenzen einen gleichberechtigten Platz in schulischer Arbeit finden. Im Gedenkjahr 2014 begingen wir den 100. Jahrestag des Beginns des Ersten beziehungsweise den 75. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs und das 25. Jahr nach dem Zeichen des Erfolgs der Friedlichen Revolution in der DDR, des Mauerfalls. Einer der Schwerpunkte meiner Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahr 2014 war daher die Erinnerungskultur. Am 11. Dezember 2014 beschloss die KMK Empfehlungen zur „Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule“ unter dem Motto „Erinnern für die Zukunft“.

„Erinnern für die Zukunft“ ist auch der Titel des nordrhein-westfälischen Konzepts zur historisch-politischen Bildung, das unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin a.D. Dr. Hildegard Hamm-Brücher steht, die sich immer wieder für Programme zur Demokratiepädagogik eingesetzt hat. Ein wichtiger Baustein in diesem Konzept ist die Initiative „Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule“, andere Bausteine sind die weiteren in dieser Broschüre dokumentierten Programme. Viele Schulen pflegen den Dialog zwischen den Generationen im Zeichen der Demokratie und werden somit im besten Sinne Orte historisch-politischer Bildung und der Erinnerungskultur.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW nennt zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Demokratiepädagogik in der Schule. In der Lehrerfortbildung wird eine Fortbildungsmaßnahme unter dem Titel „Schulkultur entwickeln – Demokratie gestalten“ vorbereitet, in der auch die in dieser Broschüre dokumentierten Programme eine wichtige Rolle spielen können und werden. Ein wichtiger Partner ist die Landeszentrale für politische Bildung.

Ich weiß um Ihr hohes Engagement im Schulalltag. Daher möchte ich Sie bei der wichtigen Arbeit der Gestaltung von Schulkultur und Demokratiebildung unterstützen. Dabei geht es darum, Rechtsstaatlichkeit und demokratische Werte bewusst zu machen und zu wahren. Klaus Staeck, bis vor Kurzem noch Präsident der Akademie der Künste Berlin, formulierte es treffend: „Die Demokratie lebt geradezu davon, dass die Menschen kreativ sind und die Demokratie immer wieder erneuern.“

Ich wünsche Ihnen, dass die folgenden Seiten Sie dazu inspirieren, Ihre Schulen in diesem Sinne zu gestalten.

Ihre



Sylvia Löhrmann

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Wer wir sind

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ (SOR-SMC) ist das größte Netzwerk von Schülerinnen und Schülern in Deutschland. Bundesweit setzen sich bereits über 1.700 Schulen aller Schulformen aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus ein, in NRW sind es rund 500 Netzwerkschulen. Trägerverein des Schulnetzwerkes ist Aktion Courage e.V. mit Sitz in Berlin. Die Landeskoordination SOR-SMC ist bei der Landeskoordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW (LaKI) angesiedelt. Sie unterstützt Aktivitäten und fördert die Vernetzung der Schulen untereinander sowie mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort.



Schülerinnen des Gymnasiums Hückelhoven präsentieren beim Regionaltreffen in Köln ihre Rollups zum Thema „Ohne dich...“. Foto: Renate Bonow/SOR-SMC

Was wir machen

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die insbesondere gegen Rassismus aktiv vorgehen sowie gegen jegliche Form von Diskriminierung, sei es aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, der körperlichen Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung. Es geht darum, einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft zu leisten, Zivilcourage zu entwickeln und ein Schulklima zu schaffen, in dem „anders sein“ als Normalfall akzeptiert wird. Die Schülerinnen und Schüler schaffen auf diese Weise ein Klima der gegenseitigen Achtung und der Anerkennung. Das Courage-Netzwerk bietet ihnen einen Rahmen für Engagement sowie Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen Schulen. Über die Bundeskoordination werden auch Materialien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bietet die Initiative gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW Veranstaltungen an.

Dabei sein

Schülerinnen und Schüler entscheiden eigenständig und eigeninitiativ, ob sie im Sinne des SOR-SMC-Selbstverständnisses aktiv werden möchten und in welcher Weise sie die formale Voraussetzung zur Teilnahme am Projekt SOR-SMC erfüllen: die Unterschrift von mindestens 70 Prozent aller Menschen, die an der Schule lernen und arbeiten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Sekretärinnen und Sekretäre, Hausmeisterinnen und Hausmeister ...) und die Gewinnung einer Patin oder eines Paten aus der Zivilgesellschaft. Auch die Entscheidung, welche Projektideen sie verwirklichen möchten, liegt in der Hand der Schülerinnen und Schüler.

Kontakt:

Renate Bonow, Landeskoordination NRW

Telefon: 02931 825214

E-Mail: renate.bonow@bra.nrw.de

Julia Kilian

Telefon: 02931 825209

E-Mail: julia.kilian@bra.nrw.de

Weitere Informationen unter: www.schule-ohne-rassismus.org und www.schule-ohne-rassismus-nrw.de



Demokratisch Handeln

Ein Wettbewerb für Jugend und Schule

Wer wir sind

Der Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ wird seit 1990 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Unter dem Motto „Gesagt! Getan: Gesucht werden Beispiele für Demokratie. In der Schule und darüber hinaus“ werden Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen aufgefordert. Der Wettbewerb wird vom „Förderverein Demokratisch Handeln e.V.“ getragen, der durch die ideellen Partner des Wettbewerbs – die Theodor-Heuss-Stiftung e.V. und die Akademie für Bildungsreform – gegründet wurde. Die bundesweite Geschäftsstelle ist bei der Universität Jena ansässig.



Mit viel Spaß dabei: Schülerin aus Wermelskirchen bei der 3. Regionalen Lernstatt Demokratie NRW in Bonn im Februar 2015; Foto: Demokratisch Handeln/Grit Hiersemann

Was wir machen

Der Wettbewerb will demokratische Haltung und demokratische Kultur im gelebten Alltag von Schule und Jugendarbeit stärken. Sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Lehrerinnen und Lehrern fördert er demokratische Handlungskompetenz und kritische Loyalität, macht Probleme sichtbar und schafft ein Bewusstsein für politische Verantwortung. Gesucht werden Projekte, Initiativen und Ideen, die Handeln und Lernen verbinden: Das Lernen für Demokratie und Politik soll um Erfahrungsmöglichkeiten erweitert werden und auf diese Weise Themen und Aufgaben des Gemeinwesens in den Mittelpunkt eines verstehenden und handelnden Lernens rücken. Zentral ist eine eigenverantwortliche Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler.

in Gruppen, zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern oder auch unter Einbeziehung von Eltern und weiteren Beteiligten. Eingereicht werden kurze Berichte der Projekte, wenn möglich ergänzt durch Ton- und Bildaufzeichnungen, Fotos oder andere Projektergebnisse. Etwa 50 Projekte werden zur Teilnahme an der bundesweiten „Lernstatt Demokratie“ ausgewählt. Seit 2012 gibt es jährlich eine Regionale Lernstatt NRW, zu der alle Projektbewerbungen des Landes eingeladen werden. Bei beiden Veranstaltungen präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse und arbeiten gemeinsam an Themen und Formen demokratischen Engagements.

Dabei sein

An dem bundesweiten Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler aus allen Schulformen teilnehmen – alleine,



Kontakt:

Michael Ridder
Landeskoordination NRW
Telefon: 0152 29894924 oder 0251 531399
E-Mail: ridder@demokratisch-handeln.de

Weitere Informationen unter:
www.demokratisch-handeln.de

Schule der Zukunft

Bildung für Nachhaltigkeit

Wer wir sind

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ befindet sich in der Trägerschaft der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) des Landes NRW und wird vom Schulministerium und Verbraucherschutzministerium gefördert.

Sie besteht schon seit 2003 und ging im letzten Kampagnenzeitraum mit fast 700 teilnehmenden Schulen und über 200 Kooperationspartnern in Sachen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) voran. 2014 hat eine wissenschaftliche Evaluation der Kampagne ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt, so dass die Kampagne „Schule der Zukunft“ ab 2016 gemeinsam vom Schulministerium und dem Umweltministerium fortgeführt und weiterhin von der NUA landesweit koordiniert werden kann.

Was wir machen

Die Kampagne begleitet Schulen, Kitas und Netzwerke auf ihrem Weg zu einem zukunftsorientierten Schulleben. Sie unterstützt sie dabei, Unterricht und Schulalltag im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu gestalten sowie wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen im Zusammenhang zu verstehen. Die Einrichtungen setzen BNE beispielsweise im Unterricht und im schulinternen Lehrplan, bei außerunterrichtlichen Aktivitäten und Kooperationen in die Tat um und machen sie zu ihrem Leitbild. Durch ihr Netzwerk mit den außerschulischen Bildungsakteuren, etwa aus der Natur- und Umweltbe-



wegung, dem Globalen Lernen, dem Fairen Handel oder dem Verbraucherschutz, eröffnet sie Schulen vielfältige Kooperationschancen für neues schulisches Leben. Unterstützung erhalten Schulen und Kitas dabei



Endlich Schule der Zukunft: Schülerinnen und Schüler bei einer Auszeichnungsfeier in Löhne; Foto: NUA NRW

von den über 200 angemeldeten Partnerinnen und Partnern sowie der NUA im Rahmen ihres Bildungsprogrammes.

Dabei sein

Jede Schule kann eine „Schule der Zukunft“ werden. Dokumentiert sie ihre Aktivitäten in Sachen BNE und erfüllt entsprechende Kriterien, wird sie nach drei Jahren ausgezeichnet. In diesem Jahr erhalten 485 Schulen, 28 Kitas und 25 Netzwerke in insgesamt 31 Auszeichnungsfeiern in Nordrhein-Westfalen die Auszeichnung „Schule der Zukunft“ von Ministerin Sylvia Löhrmann und Minister Johannes Remmel. Auch für die neue Kampagnenphase ab 2016 kann sich jede Schule mit ihren BNE-Projekten online anmelden unter www.schule-der-zukunft.nrw.de. Sie profitiert dadurch unter anderem von kostenlosen Begleitveranstaltungen, Schülerakademien, einem Newsletter und der Betreuung durch die Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren vor Ort.

Kontakt:

Petra Giebel, Landeskoordination NRW

Telefon: 02361 305-3331

E-Mail: petra.giebel@nua.nrw.de

Weitere Informationen unter:

www.schule-der-zukunft.nrw.de und www.nua.nrw.de

Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule

Wer wir sind

Die Initiative „Bildungspartner NRW“ unterstützt die systematische Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsorten. Die Initiative besteht seit 2005 und ist eine Kooperation der nordrhein-westfälischen Landesregierung zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden. Sie richtet sich an Schulen aller Schulformen und trägt dazu bei, Unterricht und außerunterrichtliche Bildungsangebote miteinander zu verknüpfen.

Was wir machen

„Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule“ unterstützt Schulen und Gedenkstätten dabei, häufiger zueinanderzufinden und auf diese Weise zeitgeschichtliche Erinnerung im Unterricht, bei Schulfahrten oder in Projekten nachhaltig zu verankern. Gedenkstätten und andere Erinnerungsorte ermöglichen Kindern und Jugendlichen die aktive Teilhabe an der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur. In Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der eigenen Stadt oder Region lernen Schülerinnen und Schüler, eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Als Bildungspartner verabreden Schulen und Gedenkstätten gemeinsame Lernangebote, die die Voraussetzungen der Lerngruppen und jeweiligen Schwerpunkte der schulischen Arbeit berücksichtigen. Konkret gehören dazu beispielsweise Führungen, Besichtigungen oder die Einbindung von Gedenktagen in den Unterricht, aber auch von Schülerinnen und Schülern selbst entwickelte Aktivitäten politischer Bildung.



Dabei sein

Eine Bildungspartnerschaft kann zwischen einer oder mehreren Schulen und einer Gedenkstätte aus dem Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW sowie den Verbänden der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung geschlossen werden. Über die Landeskoordination erhalten die Beteiligten eine Musterkooperationsvereinbarung. Darüber hinaus arbeitet die Bildungspartnerinitiative bei der Konzeption und Umsetzung der Fortbildungsangebote zur Gestaltung demokratischer Schulkultur mit.

Kontakt:

Andreas Weinhold
Bildungspartner NRW / Medienberatung NRW
Telefon: 0211 27404-2123
E-Mail: bildungspartner@medienberatung.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de

Bildungspartner NRW – Archiv und Schule

Wer wir sind

Die Initiative „Bildungspartner NRW“ unterstützt die systematische Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsorten. Die Initiative besteht seit 2005 und ist eine Kooperation der nordrhein-westfälischen Landesregierung zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden. Sie richtet sich an Schulen aller Schulformen und trägt dazu bei, Unterricht und außerunterrichtliche Bildungsangebote miteinander zu verknüpfen.



Entdeckungstour durch die Vergangenheit im Archiv des LVR in Brauweiler;
Foto: Dominik Schmitz/LVR-ZMB

Was wir machen

Archive ermöglichen den unmittelbaren Bezug von historischen Themen zum eigenen Lebensumfeld: „Große Weltgeschichte“ lässt sich durch die Arbeit mit Originalquellen anschaulich und anfassbar aufbereiten. „Bildungspartner NRW – Archiv und Schule“ stärkt bei Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Originalquellen und damit die Recherchekompetenz und den aktiven Zugang zu historisch-politischer Bildung. Darüber hinaus werden junge Menschen zur Eigeninitiative und eigenverantwortlichem Lernen ermutigt. Archive bieten als fachkundige Partner Anknüpfung an unterschiedliche Schulfächer und ermöglichen verschiedene Formen der Zusammenarbeit: Durch Archivführungen lernen Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Aufgaben und Arbeitsgebiete der verschiedenen Archive kennen; Archivarinnen und Archivare unterstützen bei Projekt- oder Gedenktagen oder bieten den Kindern und Jugendlichen Hilfestellung bei der Themenfindung, der Recherche und der Auswahl von Materialien für Facharbeiten an. Geschichtswettbewerbe, historische Stadt-

rundgänge oder Schülerpraktika sind ebenfalls gute Möglichkeiten der Kooperation.

Dabei sein

Bildungspartner der Schulen können alle Archive werden, zum Beispiel Gemeinde-, Stadt-, Kreis-, Landes- oder Bundesarchive sowie zahlreiche Archive von Verbänden, Vereinen, Universitäten oder Kirchen. Die beiden Partner stimmen sich über gemeinsame Kooperationsinhalte und didaktische Ziele ab und legen Ansprechpartner fest. Über die Landeskoordination erhalten die Beteiligten eine Musterkooperationsvereinbarung.

Kontakt:

Tobias Düttmann
Bildungspartner NRW / Medienberatung NRW
Telefon: 0211 27404-2025
E-Mail: bildungspartner@medienberatung.nrw.de

Weitere Informationen unter:
www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de

buddY-Grundschultraining Kinderrechte

im Rahmen schulprogrammatischer Arbeit

Wer wir sind

Der buddy E.V. ist Träger des buddy-Programms und wurde 2005 auf Initiative der Vodafone Stiftung Deutschland gegründet. Das buddy-Programm zielt auf eine Schulkultur, in der Peergroup Education und die Partizipation von Schülerinnen und Schülern eine herausragende Rolle spielen. In Kooperation mit UNICEF Deutschland hat der buddy E.V. jetzt ein Kinderrechtetraining für Grundschulen aufgelegt, durch das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie sie Kinderrechte im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention prominent in den Blickpunkt von Schulentwicklung stellen können. Gemeinsam mit dem Schulministerium erfolgt die landesweite Einführung des „Grundschultrainings Kinderrechte im Rahmen schulprogrammatischer Arbeit“ ab August 2015.



Schülerinnen und Schüler beim „Tag der buddYs“ 2015 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen; Foto: buddy E.V./Claus Lange

Was wir machen

Das „buddY-Grundschultraining Kinderrechte“ vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Kinderrechtebildung und Kinderrechtepraxis. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in dem Projekt, wie das Querschnittsthema Kinderrechte an der Schule verankert werden kann und wie Kinderrechte für die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag praktisch erfahrbar werden. Unter dem Motto „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen“ werden die Kinder ermutigt, sich für ihre Belange und die der anderen einzusetzen. Der Klassenrat wird als ein basisdemokratisches Aushandlungsformat etabliert; darüber hinaus erhalten die Kinder in selbstinitiierten Kinderrechte-Projekten Gelegenheit, im schulischen und kommunalen Raum auf ihre Rechte aufmerksam zu machen, für die Rechte anderer einzutreten oder auf Kinderrechtsverletzungen weltweit hinzuweisen. Das Projekt bietet sieben

Trainingstage, die sich über eineinhalb Jahre verteilen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten in regionalen Gruppen zusammen.

Dabei sein

Das Programm ist auf Grundschulen zugeschnitten. Dabei sollen die Chancen des Ganztags aktiv genutzt werden. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind ein Beschluss der Schulkonferenz, die Bereitschaft der Schulleitung, am ersten und letzten Trainingstag dabei zu sein, sowie die Teilnahme von mindestens zwei Lehrkräften und/oder pädagogischen Fachkräften derselben Schule. Die Schulen zahlen einen einmaligen Beitrag von 100 Euro für die Teilnahme von mindestens zwei Personen.

buddY E.V.

Kontakt:

Elisabeth Stroetmann

Landeskoordinatorin Kinderrechte

Telefon: 0211 30 32 91 26

E-Mail: elisabeth.stroetmann@buddy-ev.de

Weitere Informationen unter: www.buddy-ev.de

Jugend debattiert

Wer wir sind

„Jugend debattiert“ ist ein bundesweites Projekt zur sprachlichen und politischen Bildung, das 2001 an rund 30 Schulen erprobt wurde und mit mittlerweile rund 200.000 Schülerinnen und Schülern und 7.800 Lehrkräften an fast 1.100 Schulen in ganz Deutschland aktiv durchgeführt wird. Der Wettbewerb gehört zu den von der Kultusministerkonferenz empfohlenen Wettbewerben.

Was wir machen

„Jugend debattiert“ will die lebendige Debatten-Kultur fördern und unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, ihre kommunikativen Fähigkeiten – genaues Zuhören, präzises Nachfragen, die Meinung anderer respektieren und sich sachkundig einbringen – gezielt zu verbessern. So werden auf professionelle Weise Wettbewerb und Training verbunden, Demokratiebewusstsein gestärkt sowie ein wesentlicher Beitrag für den kompetenzorientierten Unterricht geleistet. Debattiert wird nach klaren Regeln: In 24 Minuten entfalten zwei Pro-Rednerinnen/-Redner und zwei Contra-Rednerinnen/-Redner aktuelle politische Entscheidungsfragen, stellen ihre Standpunkte dar, debattieren in der freien Aussprache und schließen mit ihrem Schlusswort ab. Die Jury bewertet Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft.

Dabei sein

Am Wettbewerb teilnehmen können Schülerinnen und Schüler von Jugend debattiert-Schulen. An diesen gibt es



„Jugend debattiert“ fördert auch im Unterricht die lebendige Debatten-Kultur.
Foto: Jugend debattiert

Lehrkräfte, die das Jugend debattiert-Debattentraining beherrschen und mit speziellen Arbeitsmaterialien ausgestattet werden. Jugend debattiert-Schulen können allgemein- und berufsbildende Schulen werden, die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse aufwärts unterrichten. Mit Zustimmung der Schulleitung und der Lehrer- oder Schulkonferenz arbeiten unter anderem zwei Lehrkräfte als Projektlehrkräfte. Einmal im Jahr wird schulintern ein Schulwettbewerb veranstaltet. Anschließend erfolgt der Wettbewerb schulformübergreifend auf allen Ebenen (Schul-, Regional-, Landes- und Bundesebene) in zwei Altersgruppen: Jahrgangsstufe 8 bis 10 (Sek. I) und Jahrgangsstufe 10 bis 13 (Sek. II). Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 können an schulinternen Wettbewerben teilnehmen.

Kontakt:

Simone-Tatjana Stehr
Landeskoordinatorin NRW
Telefon: 01577 141 3360
E-Mail: stehr@jugend-debattiert-nrw.de

Sebastian Berg
Stellv. Landeskoordinator und Fortbildungsbeauftragter
E-Mail: berg@jugend-debattiert-nrw.de

Weitere Informationen unter: www.jugend-debattiert.de
und www.jugend-debattiert-nrw.de



Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie

Wer wir sind

Das Antidiskriminierungsprojekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ fördert einen offenen Umgang mit dem Thema „Sexuelle und geschlechtliche Identität“ innerhalb von Schule und unterstützt Schulen dabei, Unwissen, Ängste, Vorurteile und feindliche Haltungen gegenüber Homosexualität abzubauen. Das Projekt wurde 2008 von der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW und der damaligen lesbisch-schwulen Schulaufklärung (SchLAu) NRW ins Leben gerufen. In Nordrhein-Westfalen ist das Schulministerium seit 2012 Kooperationspartner von Schule der Vielfalt.



Hinter einer Schule der Vielfalt stehen starke und engagierte Menschen.
Foto: Schule der Vielfalt/Frank Pohl

Was wir machen

„Schule der Vielfalt“ setzt sich für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensentwürfen ein und stärkt Schulen dabei, gegen die Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern vorzugehen. Die Fachberatungsstelle berät Schulen, gibt Anregungen, wie das Thema Homosexualität in der Schule aufgegriffen werden kann und bildet Lehrkräfte fort. Schulen werden so der gesetzlichen Verpflichtung gerecht, alle am Schulleben Beteiligten vor Diskriminierung zu schützen, wie es beispielsweise das Schulgesetz und Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz vorschreiben.

Teilnehmende Schulen führen etwa Projektstage, Filmmittage und Workshops durch. Verpflichtende Fortbildungen und die Teilnahme am Vernetzungstreffen der teilnehmenden Schulen stärken Wissen und Akzeptanz von unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identität. Die Projektschulen

zeigen durch das sichtbare Anbringen des Projektlogos in der Öffentlichkeit: Wir sind offen!

Dabei sein

Mitmachen können Schulen aller Schulformen. Mit einer Selbstverpflichtungserklärung von „Schule der Vielfalt“ dokumentieren sie ihre Absicht, sich regelmäßig und nachhaltig gegen Homophobie und Transphobie einzusetzen. Darüber hinaus benennen die Schulen eine Ansprechperson, nehmen an jährlichen Vernetzungstreffen teil und bilden Teile des Kollegiums fort.



Kontakt:

Frank G. Pohl
Landeskoordination (zugleich NRW-Fachberatungsstelle)

Telefon: 0221 27 66 999 69

E-Mail: kontakt@schule-der-vielfalt.de

Weitere Informationen unter: www.schule-der-vielfalt.de

sozialgenial – Schüler engagieren sich

Wer wir sind

„sozialgenial – Schüler engagieren sich“ ist das Service-Learning-Programm der Stiftung Aktive Bürgerschaft, das Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt, sich für die Gesellschaft und das Gemeinwohl einzusetzen und ihre Ideen für bürgerschaftliches Engagement zu verwirklichen. Seit 2009 engagieren sich 64.000 Schülerinnen und Schüler an 540 Schulen in Nordrhein-Westfalen, 1.600 Service-Learning-Projekte sind dabei entstanden. sozialgenial wird gefördert von der WGZ BANK in Trägerschaft der Stiftung Aktive Bürgerschaft und vom Ministerium für Schule und Weiterbildung unterstützt.



Spannende Biologie: In ihrem sozialgenial-Schulprojekt pflegen Schülerinnen und Schüler der Möhnesee-Schule ein Grünes Klassenzimmer. Foto: Ralf Emmerich

Was wir machen

Das Kernkonzept des „Service Learning“ ist die Verbindung von Unterricht und Bürgerengagement und wird durch „sozialgenial“ frühzeitig an den Schulen gefördert. Schülerinnen und Schüler setzen dabei ihre Ideen für bürgerschaftliches Engagement mit gemeinnützigen Organisationen um. Sie engagieren sich ehrenamtlich beispielsweise im Naturschutz, in Seniorenheimen für ältere Mitbürger, in Initiativen zur Integration von Flüchtlingen oder organisieren Vorlesenachmittage in Kindergärten. In der Schule verbinden sie ihr Engagement darüber hinaus mit Unterrichtsinhalten in Fächern wie Biologie, Deutsch oder Politik. Alle Schülerinnen und Schüler können ein Zertifikat für ihr Engagement erhalten. „sozialgenial“ unterstützt Schulen durch die sozialgenial-Materialbox; diese arbeitet mit anerkannten Qualitätsstandards für Service Learning und enthält Anleitungen, Checklisten und Arbeitsblätter,

die Lehrerinnen und Lehrer von der Projektfindung bis zur Zertifikatübergabe unterstützen. Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter können sich darüber hinaus zu Service Learning fortbilden, beispielsweise mit Kreativwerkstätten. sozialgenial-Schulen können sich beraten lassen und finden im Online-Mitgliederbereich Beispiele und weiterführende Informationen.

Dabei sein

Mitmachen können Schulen aller Schulformen der Sekundarstufe I und II. Lehrerinnen und Lehrer melden ihre Schule für eine kostenlose verbindliche Mitgliedschaft bei sozialgenial an und erhalten im Anschluss unter anderem die sozialgenial-Materialbox.

Kontakt:

Dr. Jutta Schröten
Programm-Leiterin Service Learning,
Stiftung Aktive Bürgerschaft
Telefon: 0251 98292011
E-Mail: jutta.schroeten@aktive-buergerschaft.de

Weitere Informationen unter:
www.sozialgenial.de/mitmachen

Diese Beilage wird herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 5867-40
Fax: 0211 5867-3220
E-Mail: poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

© MSW 07/08/2015
Titelfoto: Renate Bonow/SOR-SMC